

# Gifhorn

## DER KONTAKT ZU IHRER ZEITUNG

Haben Sie Ihre Zeitung nicht bekommen? ☎ 0800/0 77 11 88 20\*  
 Haben Sie eine Mitteilung für die Redaktion? ☎ 0 53 71/81 70 14  
 Möchten Sie eine Anzeige aufgeben? ☎ 0800/077 11 88 21\*  
 Möchten Sie Eintrittskarten kaufen? ☎ 05 31/166 06  
 (\*kostenlos)

## Mit Tempo sechs in die Vergangenheit

**Westerbeck** Die Moorbahn rumpelt mit Besuchern zu Fauna, Flora und uralter Torfstecherromantik.

Von Christiane Schacht

Obwohl Zugführer Matthias Dehnert vorwarnt, dass die Fahrt rasant wird: Mit maximal sechs Stundenkilometern per Schmalspurbahn durchs Große Moor zu rumpeln, ist alles andere als zügig.

Aber um Tempo geht es hier auch gar nicht. Denn gereist wird in die Vergangenheit. Und in die Gegenwart. Und ein bisschen sogar in die Zukunft. Mit 40 Neugierigen starten Dehnert und Zugbegleiter Harald Alexy am kleinen Bahnhof am Ende der Westerbecker Streuobstwiese. Die Fahrgäste setzen sich auf die Holzbänke in den kleinen Waggons, schieben sich vorher noch schnell ein gepolstertes Sitzkissen unter den Allerwertesten – und wissen nach dem Ruck beim Start und spätestens nach den ersten Schienenmetern, warum sie dieses Kissen in den nächsten drei Stunden zu schätzen wissen.

Erst geht es durch dichten Wald. Der Kuckuck ruft, es durftet. Die Birken spenden Schatten, links wächst der Farn, rechts die Blau- und die Preiselbeersträucher. Die Lok tuckert, die Bahn ruckelt und es gibt viel zu sehen. Mit Torf gefüllte Loren, die am nächsten Arbeitstag im Torfwerk auf den Sammelplatz gebracht werden. Flächen, die frisch abgetorft und gefräst sind. Flächen, die sich die Natur bereits zurückgeholt hat. Und, kurz vor dem Wendepunkt der Reise, kleine Renaturierungsbecken. Dehnert lässt aussteigen, zeigt in Folie geschweißte Infoblätter herum, erzählt, wie der Torfabbau begann, wie hart das Leben in den Torfhütten war, informiert, dass Torf im Jahr nur einen Millimeter wächst, erläutert, wo die Fehler lagen und wie sie nun ausgegübelt werden.

Fast ausgetrocknet sind die Renaturierungsbecken. Auch hier, im Großen Moor, wird deutlich: Es fehlt Regen. Die Frösche haben sich die tiefen Wasserstellen gesucht, es wird munter gequakt. Es

ist extrem trocken. Deswegen staubt es und matscht nicht, wie man vielleicht erwarten könnte. Dehnert beruhigt diejenigen, die kummervoll auf ihr schwarz gepudertes Schuhwerk schauen: „Seien Sie froh, bei Regen wären Sie bis zu den Knien im Matsch.“ Okay, die Fahrgäste sind spontan überzeugt, dann lieber Staub.

500 Meter weiter muss Dehnert die Waggons abkoppeln, fährt mit



Lokführer Matthias Dehnert geleitet die gut besetzte Moorbahn von Westerbeck tief hinein in die unendliche Natur.



Das Wollgras wächst im Renaturierungsbecken.

seiner Lok auf einem anderen Gleis an allen winkend vorbei und hängt sich hinten wieder an. Im Moment gibt es nur ein Hin und Zurück im Moor, kein Rundherum. An diesem Rundkurs, der dann in südliche Richtung ab Bahnhof und am Gewerbegebiet Triangel vorbeiführen wird, arbeiten die Initiatoren derzeit, wie Alexy sagt. „Aber in diesem Jahr wird das nichts mehr“, weiß Dehnert.

Es hat auch so gefallen. Fragen wurden beantwortet, Fauna und Flora genossen, der Humor kam nicht zu kurz. Nach knapp drei Stunden passiert die Schmalspurbahn, die der Verein Natur- und Kultur-Erlebnispfad Großes Moor Gifhorn nun schon seit 15 Jahren über die Schienen schickt, wieder den Bahnhof. Zurück in der Gegenwart.



Die Besuchergruppe kann unterwegs auch aussteigen und bestaunt uralte Wurzeln.

Es hat auch so gefallen. Fragen wurden beantwortet, Fauna und Flora genossen, der Humor kam nicht zu kurz. Nach knapp drei Stunden passiert die Schmalspurbahn, die der Verein Natur- und Kultur-Erlebnispfad Großes Moor Gifhorn nun schon seit 15 Jahren über die Schienen schickt, wieder den Bahnhof. Zurück in der Gegenwart.

### ■ DAS GROSSE MOOR

Das Große Moor umfasste ursprünglich eine Fläche von etwa 5800 Hektar, davon knapp 5000 Hektar Hochmoor.

Die Torfschicht ist teilweise sechs Meter mächtig.

Bis Ende des 17. Jahrhunderts wurden nur die Randbereiche des Moores als Viehweiden und zum Torfabbau im bäuerlichen Handstich genutzt.

Die Urbarmachung setzte ab 1795 mit den beiden auf dem Reißbrett entworfenen Moorkolonien Neu Dorf und Platendorf ein. Sie wurden jeweils als kilometerlanger, parallel laufender Straßendamm aus Richtung Gifhorn nach Nordosten in das Moor hineingebaut.

In den 1960er Jahren gab es 14 Torfwerke, die jährlich rund 60 000 Tonnen Brenntorf und 150 000 Tonnen Düngertorf förderten.

1984 wurde ein Teilgebiet (2720 Hektar) unter Naturschutz gestellt. Durch Wiedervernässung soll ein Rückzugsgebiet für Pflanzen und Tiere geschaffen und die Regeneration des Hochmoors gefördert werden.

Im Sommer 2003 begann unter der Regie des NABU-Kreisverbands ein Beweidungsprojekt mit Auerochsen und Konik-Wildponys.

In Westerbeck starten zwei Moorlehrpfade: ein zwölf Kilometer langer Fahrradweg und ein fünf Kilometer langer Fußwanderweg.

## GUTEN MORGEN GIFHORN

„Bei all dem Mist im Internet sind Ausmister gefragt: Kuratoren.“



Christian Franz über die Rückkehr der Onlinewelt zu Altbewährtem

## Kuratiert

Das Internet muss man sich als schnell wachsenden Haufen vorstellen. Darunter viel Mist. Der das Nützliche und Schöne allzu oft überdeckt. Also wären Entdecker gefragt, Wegweiser, Pfadfinder – Ausmister. Das klingt natürlich nicht so gut, weswegen sich das Internet neuerdings in Museen bedient. Die haben Kuratoren, die Ausstellungen gestalten, also ebenfalls viel mit Auswahl und Konzept zu tun haben. Und nun? Wird auch im Internet fleißig kuratiert. Diesen Begriff sollten Sie in Ihren aktiven Wortschatz übernehmen, denn ein kuratiertes Angebot ist offenbar der Mehrwert des neuen Musikdienstes der allgegenwärtigen Firma Apple. Bislang waren Musikhörer im Internet ihres eigenen Hörglücks Schmied. Oder sie vertrauten sich einem Algorithmus an, der immer weitere ähnlich klingende Stücke ausgrub, sobald der Nutzer ein Genre oder auch nur einen Künstler angehört hatte. Und was ist das bahnbrechend Neue am kuratierten Musikdienst? Man lässt wieder Menschen ran. Wie DJs in der Disco oder Musikredakteure im Radio. Redakteure? Sind das nicht auch die Zeitungsschreiber? Eben. Die Leute für ein ausgewähltes, überschaubares Informationsangebot. Wenn Sie so wollen: Für kuratierte Nachrichten.



Diskutieren Sie unter [facebook.com/gifhornrundschau](https://www.facebook.com/gifhornrundschau) oder mailen Sie an [christian.franz@bzv.de](mailto:christian.franz@bzv.de)

## NACHRICHTEN

### Schlagermuuvtanz durch Weyhausen

Weyhausen. Erinnert sich noch jemand an die Berliner Love Parade? Etwas kleiner, aber weitaus schriller macht sich am Sonntag, 25. Juli, der Weyhausener Elferrat auf den Weg, Musikgeschichte zu schreiben. Dann startet der Schlagermuuvtanz mit Mottowagen und unschlagbaren Schlagern. Wer sich unter dem Motto „Es sin(k)gt für Sie das Niveau“ mit einem klang- und fantasievollen Gefährt anschließen will, meldet sich bei Heiner Tuchenhagen unter Ruf (01 70) 99 75 299. Start ist um 16 Uhr am Sportplatz. Nach drei Stunden Umzug setzt sich die Party auf dem Sportplatz mit Tanz und Karaoke fort. red

### Polizei schnappt Kennzeichen-Dieb

Gifhorn. Die Polizei hat am Sonntagabend einen Gifhorer (32) gestoppt, an dessen altem japanischem Kleinwagen nichts passte. Das Auto war weder zugelassen noch versichert. Dafür waren die ungestempelten Kennzeichen gestohlen. Die Folgen: Ende der Fahrt, Beginn eines Strafverfahrens. cf

## Diese Woche gehört den Gifhorer Schützen

**Gifhorn** Zur Eröffnung des Schützenfests am 18. Juni jährt sich der Sieg gegen Napoleon zum 200. Mal.

Von Christian Franz

Wer wird Nachfolger von Schützenkönig Heinz-Hermann Thiel? 200 Jahre nach der Schlacht von Waterloo, deren Erinnerung das Gifhorer Schützenwesen pflegt?

Das ist die spannende Frage für die in freundschaftlicher Konkurrenz verbundenen Korps von Bürgerschützen und Uniformierten. Donnerstag kommt es am Schießstand zum Showdown. Danach haben die Gifhorer bis Sonntag ausgiebig Gelegenheit, ihrer neuen Majestät zuzujubeln – oder einfach über den Rummelplatz zu schlendern und es im Autoscooter richtigkrachenzulassen.

Bürgermeister Matthias Nerlich erinnert in seinem Grußwort ebenfalls an das historische Da-

tum von 1815, dessentwegen die Stadt das Schützenfest immer um den 18. Juni herum feiert: „Die militärische Niederlage der Franzosen bei Waterloo beendete bekanntlich Napoleons Herrschaft. Nach Auskunft unserer Lokalhistoriker kämpften am 18. Juni 1815 auch etwa 30 Gifhorer in einem rund 600 Mann starken Bataillon, dem sich Bauern aus der ganzen Region angeschlossen hatten.“

Für die Bürger gilt übrigens: Wer mangels Mitgliedschaft in einem Schützenkorps nicht um die Königswürde schießen darf, kann zumindest mitmarschieren. Der Festumzug am Sonntag von 14 Uhr an ist als Bühne für alle Vereine, Verbände, Gruppen und Organisationen offen. Und er macht Spaß.

### ■ PROGRAMMHÖHEPUNKTE

**Donnerstag:** 10 Uhr Eröffnung auf dem Marktplatz. 21.30 Uhr Königsproklamation vor der Stadthalle.

**Sonntag:** 13 Uhr Kinderschützenfest mit Umzug ab Schillerplatz

**Sonntag:** 14 Uhr Festumzug ab Marktplatz 22.30 Uhr Feuerwerk auf dem Festplatz

Reden Sie mit!

Freuen Sie sich schon auf das Gifhorer Schützenfest?

[gifhorer-rundschau.de](http://gifhorer-rundschau.de)



Das Schützenfest steht in diesem Jahr im Zeichen des 200. Jahrestags der Schlacht von Waterloo. Die Waterloo-Kapelle marschiert. Archivfoto: Alisch